

Gartenbaubetrieb Nicolaye setzt auf neues EDV-Programm

Die Friedhofsgärtnerei Nicolaye in Aachen kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Mittlerweile ist bereits die vierte Generation mit im Unternehmen, das rund 10 000 Grabstellen pflegt. Für die Bewältigung dieser Aufgaben ist auch eine leistungsfähige Software notwendig.

Gegründet wurde die Friedhofsgärtnerei Nicolaye 1907 auf einem Grundstück, das der Großvater des heutigen Betriebsinhabers Dieter Neundorf 1905 erworben hatte. Später übernahmen Neundorfs Mutter und deren Schwester die Gärtnerei, bis Dieter Neundorf 1974 die Betriebsnachfolge antrat. Nach der Meisterausbildung und dem Sammeln von Erfahrungen in verschiedenen Gartenbaubetrieben, den sogenannten Wanderjahren, ist seit 1994 auch Sohn Horst mit im Betrieb.

Der Stammsitz des Unternehmens ist am Westfriedhof in Aachen. Daneben betreibt Neundorf fünf Filialen, davon zwei als reine Blumengeschäfte in Verbrauchermärkten, die übrigen an verschiedenen Friedhöfen im Aachener Stadtgebiet. Beschäftigt sind je nach Saison in allen Betriebsteilen zusammen etwa 42 bis 47 Mitarbeiter.

Zur Zeit pflegt die Friedhofsgärtnerei etwa 10 000 Gräber. Stolz ist Horst Neundorf dabei auf den vergleichsweise hohen Anteil von Dauergrabpflegeverträgen, der bei über 45 Prozent liegt. Doch zeigt sich auch in Aachen die Situation zunehmend schwieriger. Aufgrund schwindender Kaufkraft und abnehmender Finanzmittel beim Konsumenten beobachtet Neundorf die frühzeitige Rückgabe von Gräbern, neue Gräber werden kleiner und die Zahl der anonymen Beisetzungen steigt. Gerade bei solchen Rahmenbedingungen ist eine kosteneffiziente Betriebsführung wichtig, zu der auch eine effektive Software gehört.

Mit DOS kam der Einstieg

Bereits 1984 hielt die erste Friedhofsoftware Einzug in den Betrieb. Nachteil



Marlene Wolf arbeitet viel mit der Software.

war, dass diese DOS-basierte Software nicht windowsfähig war. Daher wechselte Neundorf zu einem anderen Anbieter mit einer Software auf einer Windowsplattform. Diese neue Software stellte einen großen Fortschritt dar, hatte aber die ersten ein, zwei Jahre Kompatibilitätsprobleme. Nachdem einige Mitarbeiter das Softwarehaus verlassen hatten, war dieses nicht mehr in der Lage, für den Betrieb spezifische Probleme zu lösen.

Daher wechselte Neundorf Anfang 2003 zu Logec (Bonn). Bis auf einige kleinere Verbesserungswünsche ist Neundorf mit dem neuen System zufrieden.

In Zusammenarbeit mit Datenspezial (Reutlingen), die bereits seit 25 Jahren Friedhofssysteme erstellt, hat Logec eine Software entwickelt, deren Grundidee ist, eine Grundplattform zu schaffen, auf die verschiedene Module aufgesetzt werden können. Dabei nutzen alle Module die für sie wichtigen Dateien gemeinsam, beispielsweise die Kundenkartei.

Die Grundlage des neuen Programms bildet der Datenbankserver Microsoft SQL. Programmiert wurde mit den Pro-

grammiersprachen Microsoft Visual C++ und Microsoft C#.NET.

Einsatz in der Praxis

Das Programm ist laut Logec sehr offen. So lässt sich die Maske nach Bedarf gestalten. Module oder Schaltflächen können ausgeblendet werden, wenn sie den Nutzer stören oder nicht benötigt werden. Andererseits sind Verknüpfungen möglich, beispielsweise zu Word, zum Internet oder zu Outlook. Dadurch können aus dem Programm heraus direkt Anschreiben erstellt werden.

Derzeit verwaltet das System in der Gärtnerei Nicolaye Daten in einem Umfang von 116 MB, so Marlene Wolf, die viel mit der Software arbeitet. Dort sind die gesamten Daten grab- und kundenbezogen über ein Zahlensystem gespeichert, das sich entsprechend der Lage der Gräber am Friedhof aufbaut. Speziell für Neundorf wurde das so genannte Laufwegnummernsystem konzipiert. Gespeichert sind so unter anderem die Grabnummer, die Vertragsdaten, sprich



Neundorf betreibt neben der Friedhofsgärtnerei auch Blumenläden, deren Fakturierung ebenfalls über die Logec-Software erfolgt.

Fotos: Oschek

die Laufzeiten, die Leistungen wie Grabpflege oder Wechselbepflanzungen. Dabei kann nach Vertragskunden, sprich Kunden mit Dauergrabpflegeverträgen, und Privatkunden unterschieden werden.

Sonderleistungen, die an bestimmte Daten gekoppelt sind, können über Listen, sogenannte Arbeitskarten, ausgedruckt werden. Dieses Modul wurde ebenfalls extra für Neundorf entwickelt und erlaubt, den Mitarbeitern die Karten in der Reihenfolge, wie sie abzarbeiten sind, an die Hand zu geben. Hierdurch wird effizient gearbeitet und unnötige Wege werden vermieden. Beispielsweise können für Bepflanzungen die Pflanzen genau in der benötigten Menge und Reihenfolge geladen werden, unabhängig, ob es ein Vertrags- oder Privatkunde ist.

Die Listen ermöglichen auch, herauszusuchen, welcher Kunde zu welchem Zeitpunkt was bekommen hat, oder zu planen, wann der Kunde noch bestimmte Leistungen erhalten muss, beispielsweise einen Kranz oder eine Grabkerze.

Flexible Rechnungsstellung

Genutzt wird das System auch für die Fakturierung, wobei die Grabpflege für das laufende Jahr im Voraus kassiert und alle sonstigen Leistungen wie Wechselbe-

pflanzungen am Jahresende berechnet werden. Die Software ist hier flexibel. Es kann eine Jahresrechnung plus eine Rechnung für Sonderleistungen ausgegeben werden. Weiter kann die Rechnung auf verschiedene Zeiträume gesplittet werden, zwölfmal, viermal oder dreimal pro Jahr, ganz so, wie es der Betrieb handhaben möchte.

Auch für die Abrechnungen können die Arbeitslisten herangezogen werden, auf denen beispielsweise die Arbeitsleistung oder verwendete Pflanzenmengen vermerkt sind.

Mit der Software könnten auch Zahlungseingänge automatisch verbucht werden. Für diesen Zweck bietet die Sparkasse Aachen an, eine CD-ROM zu brennen, mit der dann diese Daten im System abgeglichen werden könnten. Marlene Wolf ist dieses Vorgehen aber noch zu unsicher. Sie bevorzugt daher, die Daten weiterhin von Hand einzugeben.

Das Programm ist insgesamt umfangreicher, weshalb der Aufbau komplexer ist. Marlene Wolf persönlich hält den Aufbau der Masken für etwas umständlicher. So müssten jetzt für ein Grab drei Masken geöffnet werden, früher reichten zwei. Für eine Verbesserung hielte sie es, wenn ein Kunde Leistungen kündigt, dass diese gelöscht werden könnten, was derzeit nicht möglich ist.

Gut sei, dass mehr Infos als beim früheren Programm abrufbar sind. So können verschiedene Leistungen ver-

schiedenen Kunden zugeordnet werden. Früher mussten für die verschiedenen Bepflanzungen eines Grabes immer neue Grabdateien angelegt werden. Dies sei jetzt nicht mehr erforderlich.

Erleichterungen bringe das System auch hinsichtlich der Ausgabe von Listen für die Steuererklärungen.

Neundorf nutzt jedoch nicht alle Möglichkeiten, die das System bietet. Beispielsweise wäre es denkbar, Bilder von Grabstellen zu speichern und den einzelnen Kunden zuzusortieren.

Ein großer Vorteil des Systems sei, das Logec das Programm übers Internet warten kann. Hierdurch bräuchten die Logec Mitarbeiter keine weiten Anfahrtswege und könnten das System von der Zentrale aus pflegen. Zunehmend würden auch die Updates auf diese Weise ins System gespielt.

Webbasiertes Kundeninfosystem

Als neues Modul bietet Logec jetzt WebInfo an. Hierbei handelt es sich um ein webbasierendes Kundeninformationssystem.

WebInfo stellt zuvor definierte Datenbestände in einem geschützten Kundenbereich des Internetportals zur Verfügung. Nach Eingabe eines geheimen Zugangscodes und individuellen Passwortes erhalten registrierte Kunden Zugriff auf Abrechnungsdaten, Bepflanzungsarten, Pflegeleistungen und aktuelle Bilder der Grabstätte. Über das System können Mitteilungen an den Kunden hinterlegt oder vom Kunden Bestellungen aufgegeben werden.

Werner Oschek,
Übach-Palenberg